

Methodenvorstellung:

▶▶ FAILNIGHT ◀◀

Die ursprünglich aus der Start-Up-Szene stammende Methode Failnight oder auch als „Fuck-Up-Night“ bekannt, kann zum Schritt „Glauben entdecken“ der Fresh X-Journey gezählt werden. Eine Failnight bringt Menschen zusammen, um in einer fehlerfreundlichen Kultur aus Fehlern zu lernen. So erzählen an einem gemütlichen Abend drei bis vier Menschen (sowohl Jugendliche als auch Mitarbeitende) aus ihrem (Glaubens-)leben eine Situation, in der sie gescheitert sind. Anschließend gibt es eine Zeit für Rückfragen und um miteinander ins Gespräch zu kommen. Ziel dieser Methode ist es, eine offene, fehlerfreundliche Haltung in der Jugendarbeit zu etablieren sowie zu erleben, dass Scheitern zum Erfolg gehört und eine Chance für einen Neuanfang bieten kann. Im Rahmen christlicher Jugendarbeit wird dabei natürlich das Thema des Glaubens noch einmal verstärkt in den Blick genommen, denn auch im oder trotz des christlichen Glaubens machen wir Fehler oder scheitern. Außerdem wird ein möglicher Umgang mit Scheitern aufgezeigt. Mehr Infos findet ihr im Buch „Jugendarbeit zwischen Tradition und Innovation: Fresh X mit Jugendlichen gestalten“, S. 176¹.

VORBEREITUNG

- Kommt miteinander ins Gespräch, wozu diese Methode gut ist. Überlegt euch insbesondere, aus welcher Haltung heraus ihr über Fehler und Scheitern ins Gespräch kommen wollt. Wichtig ist grundsätzlich für diese Methode, dass alles freiwillig geschieht und niemand bloßgestellt werden soll.
- Da diese Methode sensibel und für unsere doch oft schambelastete Kultur etwas ungewöhnlich ist, empfehlen wir einen Rahmen, um die Failnight zu gestalten. So könnte das Thema Scham und Scheitern dem Thema der Gnade Gottes gegenübergestellt werden. Die Failnight als Brücke könnte dabei als eine moderne Form der Beichte betrachtet werden. Jede*r Jugendliche erlebt es, in seinem*ihrem (Glaubens-)leben zu scheitern. Oftmals schämen sie sich dafür und möchten mit diesem Verhalten den Fehler verdecken. So kann es also hilfreich sein, Orte zu haben, um von diesen Fehlern zu erzählen und die Scham abzulegen. Doch als Gegengewicht braucht es einen Zuspruch, um die Jugendlichen nicht mit ihren offenbaren Fehlern alleine zu lassen. Dieser Zuspruch kann aus der Gnade Gottes und seinem vollkommenen Bild von und liebenden Blick für den*die einzelne*n Jugendliche*n genommen werden. So bietet es sich an, dieses Thema in der Ein-

gangsmoderation und in der Reflexion am Ende der Failnight aufzugreifen.

- Die Eingangsmoderation könnte mit einem kreativen Teil (z. B. Poetry, Zitate über Fehlermachen oder die Erzählung einer wahren Begebenheit, wie z. B. eine berühmte Person gescheitert ist) starten.
- Es könnte außerdem hilfreich sein, während des inoffiziellen Teils am Ende des Abends noch Mitarbeitende für Gespräch und Gebet zur Verfügung zu stellen.
- Überlegt euch gemeinsam einen Termin und einen Ort mit einer Atmosphäre, die zum Erzählen anregt. Überlegt euch, wer den Abend moderiert und mit welcher Methode der Frageteil stattfinden soll (z. B. Fragen auf Moderationskarten aufschreiben, digitales Einreichen von Fragen, etc.).
- Fragt für die erste Failnight gezielt Personen an (Jugendliche und Mitarbeitende), die bereit sind, von sich zu erzählen. Überlegt euch auch, ob ihr Gäste einladen möchtet und wenn ja, wen.

MATERIALAUFWAND

Der Material- und somit Kostenaufwand ist eher gering. Es fallen hauptsächlich Verpflegungskosten und ggf. wenige weitere Materialkosten an.

DURCHFÜHRUNG

Ein Beispielablauf könnte wie folgt aussehen:

19.00	Einlass, gemütliches Beisammensein, Musik, Fingerfood
19.30	Beginn der Failnight mit Eingangsmoderation, ggf. Icebreakerspiel und kreativem Einstieg zum Thema
19.45	Start mit der ersten Geschichte des Scheiterns inkl. Rückfragen
20.00	Zweite Geschichte des Scheiterns inkl. Rückfragen
20:15	Dritte Geschichte des Scheiterns inkl. Rückfragen
20:30	Reflexion

21:10	Offizieller Abschluss
21:15	Abend ausklingen lassen, Angebot von Gesprächsmöglichkeit

REFLEXION

Die Methode „Failnight“ sollte am besten unmittelbar am Abend selbst reflektiert werden, um das sensible Thema rund um Scheitern in einen größeren Zusammenhang zu bringen und eine Lösung für die ggf. empfundene Scham anzubieten. So empfehlen wir z. B. Folgendes:

Mögliche Reflexionsfragen:

- Wie war die Failnight für euch?
- Was hat euch gut/nicht so gut gefallen?
- Wie habt ihr euch dabei gefühlt, eure Geschichte des Scheiterns zu erzählen?
- Habt ihr sowas Ähnliches schon mal gemacht?
- Wie war es, die Geschichte des Scheiterns anderer zu hören?
- Wie geht ihr mit Fehlern um?
- Wie passen der christliche Glaube und Fehler zusammen?
- Welche „Vorbilder“ habt ihr, wenn es um Fehler/Scheitern geht?

Die Jugendlichen antworten auf die Fragen z. B. in einer Gesprächsrunde.

An dieser Stelle sollte unbedingt noch ein biblischer Bezug hergestellt werden. Als Gegengewicht zu der doch manchmal aussichtslosen Perspektive des Scheiterns und angesichts der öffentlichen Beichte an diesem Abend kann hier auf die Gnade Gottes eingegangen werden: Gott bietet durch Jesu Tod am Kreuz den Jugendlichen an, ihre Fehler zu vergeben und die Scham von ihnen zu nehmen. Denn nicht die Scham oder das, was im Leben falsch läuft, bestimmen die Identität der Jugendlichen, sondern Gott selbst. Hier könnte Bezug auf eine biblische Figur genommen werden, die gescheitert ist und trotzdem von Gott gebraucht und geliebt wurde (z. B. Jona, Paulus, Rahab).

Eine Möglichkeit, um die drei bis vier Personen, die ihre Geschichte erzählt haben, zu wertschätzen, mit einer neuen Identität „auszustatten“ und somit den Abend „rund“ abzuschließen, ist die Idee, diesen neuen Namen zuzusprechen, so wie Gott sie sehen könnte. Hier finden sich einige Beispiele: „Nicht deine Fehler bestimmen dich, sondern du bist ...“

- ... wunderschön. (Ps. 149,4; Hld. 4,1)
- ... kostbar. (Jes. 43,4)
- ... geliebt. (Joh. 4,10)
- ... Gottes Kind. (Röm. 8,15)
- ... begabt. (2. Tim 1,6; 1. Kor. 12,11)
- ... stark. (Ps. 28,7)

Für eine nachhaltige Wirkung dieser Methode wäre es sinnvoll, im Anschluss an die Reflexion mit der Gruppe zu diskutieren, inwiefern sie zukünftig anders mit Fehlern und Scheitern in ihrem Alltag umgehen wollen. Gibt es vielleicht auch Wünsche an die Jugendarbeit, wie die Jugendlichen am besten darin unterstützt werden können? Soll es das Format der Failnight z. B. öfter/regelmäßig geben?